

**Joachim Goede**

Nach der Originalserie von Kurt Brand

**REN DHARK**

Episode II  
(V1 20 - 29)

### **Die Heimat der Utaren**

*Auf der Suche nach den Mysterious hat Ren Dhark mit der POINT OF die Atlas-Galaxis erreicht. Diese Sterneninsel kollidiert seit hunderten von Jahren mit der Milchstraße. Ist sie die Heimat der Geheimnisvollen?*

*Weiter und weiter dringt die POINT OF in die unerforschte Galaxis ein, die sie „Atlas“ getauft haben. Doch plötzlich endet der Vorstoß abrupt.*

*Auf Babylon beginnt die Besiedlung und Erforschung der technischen Hinterlassenschaften. Immer mehr Wissenschaftler landen auf dem Planeten mit den Pyramidenstädten.*

*Vier Cyborgs erkunden das Netz der Transmitterstraßen und machen eine folgenreiche Entdeckung.*

*Am Rand der Milchstraße landen Janos Szardaks Ringraumer auf einem verlassenen Planeten. Dort wartet eine Überraschung auf die Besatzungen.*

#### Personenverzeichnis

**Janos Szardak:** Er mahnt zur Ruhe trotz rasant steigender Strahlungswerte.

**Karim Sneka:** Seine Vermutung bestätigt sich auf überraschende Weise.

**Captain Sung:** Die Kommandantin der A-0782 meldet sich nicht.

**Robert Jonkers:** Der Physiker glaubt nicht an Arc Doorns Theorie.

**Pjetr Wonzeff:** Der erfahrene Flash-Pilot stürzt ab.

#### Roman

Die A-0228 stand in ständiger Verbindung mit den beiden anderen Ringraumern der Suchflotte. Alle drei Schiffe waren inzwischen auf der Lichtung am Rand der Waldzone auf dem gelb leuchtenden Grassteppenboden des Blumenplaneten Flowers gelandet. Die vier Explorergruppen hatten mehrere Ruinenstädte näher untersucht. Leben hatten sie nirgends gefunden nur Trümmer und Knochen, teilweise zur Unkenntlichkeit zerfallen.

Die Kommandanten berieten sich im Führungsraumer, wie lange sie den Planeten noch untersuchen wollten.

„Unser Auftrag ist die POINT OF zu finden und nicht neue Siedlungsplaneten.“ Janos Szardak wollte so schnell wie möglich weiter zum Signalstern. „Wir sollten noch Terra per Hyperfunk über unsere Funde auf diesem Planeten informieren, den wir Flowers getauft haben, bevor wir das System verlassen.“

Auch Yu Sung, die junge Asiatin mit dem jahrgangsbesten Abschluss der Flottenakademie drängte zum Aufbruch.

„Wir müssen unsere Mission fortsetzen. Vielleicht wartet Ren Dhark am Signalstern schon auf unsere Hilfe.“

Nur der erfahrene Kommandant der A-0766, Major Kramanda, plädierte für eine Fortsetzung der Exkursionen auf Flowers.

„Ich habe schon etliche Planeten erforscht, nur die wenigsten hatten eine Zivilisation oder Reste davon. Es gibt leider viel zu wenig erdähnliche Welten in der Galaxis und wenn wir eine finden, sollten wir wenigstens wissen was dort ist oder war.“

„Aber hier scheint die Zivilisation schon lange nicht mehr zu existieren,“ meinte Sung, „Tiere gibt es wohl auch keine mehr, nur diesen üppigen Blütenzauber.“

„Ja, eigenartig, dass wir keinerlei tierisches Leben finden konnten. Aber es hat sie gegeben. Pollers von der zweiten Explorergruppe hat vorhin einige Skelette von zwei und vierbeinigen Tieren gefunden,“ ergänzte Janos Szardak.

Schließlich einigten sich die Kommandanten darauf, die drei Suchteams in fünf Stunden, vor Einbruch der Dunkelheit zurückzurufen und dann zur nächsten Suchetappe zu starten.

„Hat der Hyperfunk schon Erfolg gehabt?“ fragte Kramanda als er die Messe der A-0228 verließ, um zu seinem Schiff zurückzukehren.

„Leider nicht, wir kommen einfach nicht durch,“ meldete ein Offizier, der neben dem Schott stand.

Cheffunker Cliff Anton versuchte ununterbrochen, mit terranischen Stationen Kontakt aufzunehmen. Aber sie waren wohl schon zu weit vorgedrungen. Selbst die superstarke Station von Erron 1 war nicht zu erreichen, obwohl die Magnetstürme nicht stärker geworden waren. Und Erron 1 war noch einer der näherliegenden Stützpunkte. Überhaupt gab es in diesem Randbereich der Galaxis scheinbar keinen Hyperfunk, allein immer wieder waren da die starken Störungen im Empfang.

\*

Sie standen alle vier Hand in Hand nebeneinander. Vier Utaren in eigenartigen bunten Gewändern. Allerdings waren die Farben stark verblasst.

Jan Asseln fand als erster seine Sprache wieder.

„Das Bild ist schon ziemlich alt. Die Farbe blättert schon ab,“ stieß er hervor. Er musste diese etwas blöde Bemerkung machen, um die Spannung der Männer zu lösen.

Sie waren in einen schmalen Gang unterhalb der zerstörten Kuppelhalle eingedrungen und auf eine kleine Erweiterung gestoßen. Dort stießen sie auf das erste Gemälde mit den Utaren.

„Langsam wird mir einiges klar.“ Lars Cobon, der sich in dem Gang bücken musste, um nicht an die Decke zu stoßen, hatte sich in dem kleinen Raum aufgerichtet und deutete auf das zweite Gemälde das dort hing. „Das ist doch ein Schloss oder eine Villa und daneben niedrige Bungalows in einer Parklandschaft. Das Gemälde könnte auf Esmaladan gemalt worden sein.“

„Ist es aber nicht.“ Karim Sneka hatte einen ähnlichen Verdacht wie Cobon. „Der Baustil der Bungalows, die kleinen Treppenstufen, das alles erinnert an Esmaladan, aber...“

„Und die Utaren erzählten doch, sie seien vor siebenhundert Jahren von ihrer Heimatwelt vor den galaktischen Magnetstürmen geflohen.“

„Meinst du etwa...“

„Ja“ Sneka nickte. „Flowers ist oder besser war die Heimatwelt der Utaren. Als sie flüchteten, hatten sie grade erst die interstellare Raumfahrt entwickelt, aber sie kannten noch keinen Hyperfunk.“

„Und wir haben die ehemaligen Radiosendungen und den Funkverkehr der Utaren achthundert Lichtjahre von hier aufgeschnappt.“

„Wir müssen sofort Szardak benachrichtigen.“

Die Vermutung bestätigte sich. Sie hatten die ehemalige Heimatwelt der Utaren gefunden. Die aufgefangenen Funkwellen, die Lasersignale waren vor dem Aufbruch der Utaren von Flowers abgegeben worden. Vor 700 Jahren hatten die Utaren ihren Heimatplaneten aufgeben müssen. Ihre panische Flucht, um den Magnetfeldstörungen zu entkommen, endete nach

mehreren Zwischenstationen auf Esmaladan. Sie selbst hatte keine Erinnerung mehr, woher sie gekommen waren. Die genaue Lage des Heimatplaneten war auf ihrer Flucht, bei Angriffen verlorengegangen. Aber die Heimat war sowieso für die Utaren verloren. Die Magnetfeldstörungen erlaubten dort kein utarisches Leben mehr.

Da die Erde wegen der Magnetfeldstörungen nicht erreicht werden konnte, hinterließ Szardak eine Sendeboje in der Umlaufbahn aussetzen. Falls terranische Schiffe in diese Gegend kämen, würde der Transponder auf die Codeschlüssel der TF reagieren, und seine Informationen weitergeben. Der Chefplanetologe hatte die Ergebnisse der Exploration auf Flowers zusammengefasst und in die Bojensonde einspeichern lassen. Außer einigen utarischen Artefakten und ein paar Knochen wurde nichts von dem Planeten mitgenommen, als die Suchflotte aufbrach, den Signalstern zu erreichen.

Die nächsten zwei Transitionen verliefen ohne Überraschungen. Es wurden keine Sonnensysteme gefunden, die einer näheren Untersuchung wert waren. Nur immer dichtere Dunkelwolken und riesige glühende Gaswolken dazwischen. Die Suchflotte näherte sich mehr und mehr dem Rand der Milchstraße. Jetzt lag ein neues Sonnensystem in Flugrichtung direkt vor ihnen.

„Eine G1-Sonne mit acht Planeten, der fünfte Umläufer ist gegenläufig und zeigt ein schwaches Energieglimmen, sollten wir mal genauer unter die Lupe nehmen.“

„Ok,“ entschied Szardak. „Major Kramanda, bitte sehen Sie sich mit der A-0766 den Planeten näher an. Die A-0782 und A-0228 bleiben im in freien Fall im Bereitschaftsmodus.“

Wenig später war klar, auf dem Planeten hatte eine Katastrophe stattgefunden. Die Energiefahnen rührten von Kernexplosionen her, die vor vielen Jahren fast den gesamten Planeten zerstört hatten. Der Sauerstoffgehalt der Atmosphäre lag bei knapp 7,5 Prozent, Meere oder Seen gab es nur noch vereinzelt, aber alle klein und fast ausgetrocknet. Eine tote Wüstenei, übersät mit zahllosen Kratern, sonst überall karge rotbraune Vegetation. Aber sie fanden auch Reste einer Zivilisation. Ehemalige Besiedlungsspuren waren noch erkennbar, zerstörte Gebäude, Straßen und zerstörte Industrieanlagen.

„Soweit wir erkennen können, war das keine uns bekannte Technologie, alles sehr flach und kompakt aneinandergelagert. Auf keinen Fall utarisch,“ meldete sich Kramanda im Bordcom.

„Dort, das könnte ein Raumhafen gewesen sein und dort...“ Er zeigte auf den oberen Rand der Projektion, wo einige schwarze Trümmer ehemalige Kugeln oder Ellipsoide ahnen ließen

„Das waren einmal Raumschiffe.“

„Wurde diese Welt von Fremden angegriffen oder haben sie sich auf dem Planeten selbst zerstört?“ meinte Captain Sung nachdenklich. „Wir werden es wohl nie erfahren.“

Nach kurzer Beratung entschloss sich die Ringraumergruppe den Flug fortzusetzen. Die nächste Transition sollte sie zum Rand der Galaxis auf Höhe des Signalsterns bringen.

Das hatte niemand an Bord erwartet. Als die drei Ringraumer aus dem Hyperraumsprung zwischen den, hier schon deutlich dünner gesäten, Sonnensystemen materialisierten, erstarrten die Gespräche der Besatzungen. Ehrfürchtige Ruhe überall an Bord.

Ein dünner Schleier einzelner Sonnen auf schwarzem Samt eingerahmt von Dunkelwolken bildete den Vordergrund. Aber dahinter lag das riesige Sternengemälde:

Die Milchstraße wurde von einer zweiten Galaxis berührt. Zwei Arme waren bereits in die Heimatgalaxis eingedrungen. Und sofort fielen den Betrachtern die zahlreichen Kugelsternhaufen zwischen beiden Sterneninseln ins Auge. Die am Nächsten stehende Ansammlung mit mindestens 200.000 Sonnen war nur knapp tausend Lichtjahre entfernt. Und in ihrem Zentrum strahlte eine sehr intensive Lichtquelle.

„Wir empfangen extrem starke Gamma- und Partikelstrahlung. Unsere Intervalle sind zu achtundachtzig Prozent belastet. Jetzt nur noch dreiundvierzig und schon steigt die Belastung wieder an.“

Xi Liu, der wieder die Ortungen und Außensensoren der A-0228 überwachte, kam mit der Datenauswertung kaum nach.

„Das habe ich noch nicht erlebt, als ob der Kugelhaufen atmet. Und gleichzeitig schwanken die Strahlungswerte aus dem Hyperraum, aber in einem völlig anderen Rhythmus.“

„Besteht eine akute Gefahr für uns?“ Szardak klang besorgt aber ruhig.

„Jetzt scheint sich der Quasi-Quasar oder was das im Zentrum der Sternenballung ist, wieder zu beruhigen. Nur noch unter zwanzig Prozent Intervallbelastung,“ gab der Ortungschef bekannt. „Aber die Hypermagnetfeldschwankungen bleiben weiter stark, die kommen nur zum kleinen Teil aus der Ballung.“

„Können die Astronomen sich schon ein Bild machen, was da abläuft?“ wandte sich Obermajor Szardak an die wissenschaftliche Abteilung auf seinem S-Kreuzer.

„Unsere Computer arbeiten mit Hochdruck daran. Klar ist bisher, im Zentrum der Sternenkugel werden Unmengen von Materie in Strahlung umgesetzt. Vermutlich schluckt ein riesiges Schwarzes Loch ununterbrochen Sonnen aus seiner nahen Umgebung.“

Mio Tasso machte eine kurze Pause und strich sein glänzendes schwarzes Haar glatt. „Da kann es über kurz oder lang zu einem größeren Hawkins-Jet Ausbruch kommen. Meine Empfehlung: so schnell wie möglich diese gefährliche Zone verlassen und zum Signalstern zu springen.“

„Und was ist mit den anderen Kugelsternhaufen, warum leuchten die nicht so hell?“ mischte sich Junice Chun, die asiatisch-stämmige Astrophysikerin ein. Hyperraumstrahlung liefern die auch, jede Menge sogar.“

„Vielleicht laufen dort andere Vorgänge ab?“ meinte Liu.

„Oder die anderen Kugelhaufen sind zu weit von uns entfernt und wir können die lichtschnellen Strahlungen und Partikel noch nicht empfangen. Sind die Quasi-Quasare dort vielleicht jünger?“

Junice Chun ahnte nicht, wie nah sie der Realität auf der Spur war.

„Wir sind nur knapp siebentausendfünfhundert Lichtjahre vom Signalstern entfernt. Sollen wir die Transition einleiten?“ unterbrach der Erste die Diskussion.

Szardak stimmte sich mit den beiden anderen Schiffsführern ab und wollte gleich das „Go“ für die Sprungvorbereitung geben, plötzlich schrie Xi Liu auf: „achtundachtzig Prozent Intervallbelastung, steigt rasend schnell, jetzt schon siebenundneunzig Prozent, steigt weiter...“

„Speedtransition, nur fort!“ brüllte Szardak in die Visikom, „alle drei Schiffe sofort nach Programm X-SP42 springen.“

In den Ringraumern setzte das typische Pfeifen ein, die Intervalle wurden abgeschaltet. – Transition!

Wenige Sekunden später hatte die kleine Ringraumerflotte dieses gefährliche Gebiet verlassen. Aber waren sie damit in Sicherheit?

Erfolgreiche Nottransition! Alle drei Ringraumer waren genau wie im Programm X-SP42 vorgesehen, nur wenige hundert Kilometer voneinander entfernt, in den Randbereich der Milchstraße hineingefallen. Hier gab es nur wenige vereinzelt stehende Sterne. Allerdings waren sie dem glühenden Kugelhaufen nähergekommen.

Nachdem die Klarmeldungen der beiden anderen Schiffe eingegangen waren, wandte sich Szardak an Xi Lui.

„Wie sind die Strahlungswerte? Auf meinem Pult sind sie deutlich gefallen, unter fünfzig Prozent Intervallbelastung, obwohl wir dreihundertzwanzig Lichtjahre näher an die Sternenballung herangerückt sind.“

„Ja, ich messe die gleiche Werte, nur mit höherer Genauigkeit. Die Schwankungsamplitude ist deutlich gesunken, auch die Frequenz der Fluktuationen.“

„Cliff!“ wendete sich Szardak dem diensthabenden Funker zu. „Gibt es in der Rundumortung

irgendwelche Signale terranischer Funkbojen?“

„Wir können zwar einige unscharfe Signale erhaschen, die von Funkbojen stammen könnten. Aber durch die Hyperstörungen lassen sich die Blips weder genau identifizieren noch lokalisieren. Nur bei einem einzigen Signal, das aus dem Gebiet hinter dem Kugelsternhaufen kommt, besteht hohe Wahrscheinlichkeit, wenn unsere Berechnungen und Messungen richtig sind, dass Dhark sie dort auf seinem Weg platziert hat.“ Immer wenn er aufgeregt war, redete Cliff Anton etwas umständlich und geschwollen.

„Gut! Astrophysik, sehen sie Risiken für eine Transition hinter die Sternenballung?“

„Wir müssen noch einige Werte auswerten, aber es sieht gut aus,“ kam es von Chun aus der Astroabteilung. „Ich melde mich gleich wieder“

„Übrigens, was den Signalstern betrifft,“ schaltete sich Anton wieder ein. „Der ist jetzt wieder trotz der Magnet- und Partikelstürme hervorragend zu erfassen. Die Abstrahlung von dort muss mit enormen Petawatt-Werten erfolgen und ist jetzt scharf ausgerichtet.“

Zwei Stunden später lagen die Koordinaten fest und die Suchflotte bereitete sich auf den gemeinsamen Sprung hinter den ersten Kugelsternhaufen vor.

„Hoppla,“ Yoko Wakun war wie alle andern in der Zentrale kurz von seinem Sitz angehoben worden. Das gesamte Schiff vibrierte noch nach. Dann hatten die Schwerkraftabsorber die A-0766 wieder im Griff.

„Was war denn das?“ Major Kramanda, hatte sich schnell wieder gefangen. „Hier A-0766 an A-0228 und A-0782. Wir hatten einen Aussetzer der Schwerkraftabsorber beim Wiedereintritt. Gab es den bei euch auch?“

„Ja, aber schon wieder vorbei,“ war Selim Agqunda, der Erste Offizier der A-0782 zu vernehmen.

„Hier Szardak, auch bei uns. Als ob das Schiff sich kurzfristig gedehnt und wieder zusammengezogen hätte. Aber niemand scheint verletzt worden zu sein. Triebwerksingenieur Ghene hat soeben durchgegeben, mit dem Antrieb stimmt alles, die Schwerkraftabsorber arbeiten wieder im Normalbereich. Er meint, das sei durch überraschend starke Gravitationswellen gekommen, auf die wir hier getroffen sind. Als ob das Weltall den Raum verkrümmt und verknotet.“

„Unsere Astronomen bewerten das ähnlich. Moment jetzt bekomme ich Genaueres von der Astroabteilung. Wir sind in eine Gravitationswellenfront gesprungen, die von dem auf Rot 12:10, Gelb 22,3 vor uns liegenden Kugelsternhaufen ausgehen soll.“

„Ist mit weiteren Gravostößen zu rechnen?“

„Da trauen sich unsere Experten keine Prognose zu. Ja bitte?“ Er drehte sich kurz aus dem Kamerabereich. Die steuerte sofort nach. „Meine Ortungsoffizierin weist mich grade auf ein Phänomen hin, nur fünf Lichtjahre entfernt, direkt in Flugrichtung auf den Kugelhaufen zu. Dort gibt es einen weißrosa Fleck im Weltraum. Ich schalte sie dazu.“

„Hier Nina Betaris, Ortung A-0766. Haben sie es auf dem Schirm? Das Ding ist mehr als ein halbes Lichtjahr groß und es springt hin und her. Als ob der Weltraum eingefärbt wird. Jetzt wird das Rosa stärker. Eigenartigerweise können wir keine Energieabstrahlung messen. Im Gegenteil die Echokontrolle wirft einen Energiesog in das Rosane aus.“

„Was ist ein Energiesog? Können wir es genauer anpeilen?“ fragte Szardak zurück.

„Möglich, wenn wir die Energieortung aller drei Schiffe zusammenschalten.“

„Versuchen Sie es. Wir gehen in Wartestellung. Alle drei Raumer stoppen. Freier Fall.“

„Jetzt springt der Fleck von uns weg, als ob er flüchtet.“ Das war Marina Fioretti aus der A-0782.

„Sollen wir gehen mit Sternensog hinterher? Das müssen wir genauer untersuchen?“ Major Kramanda war als furchtloser Draufgänger bekannt.

„Wir bleiben wo wir sind und beobachten erst einmal.“ Szardak bremste den Tatendrang Kramandas.

Auf den Schirmen veränderte der Fleck ständig Form, Farbe und Größe. War er kurz zusammengeschrumpft und hatte im Zentrum eine intensiv Rosa Farbe angenommen, dehnte er sich gleich darauf wieder aus, die Farbe wechselte in ein gelbliches Weiß.

„Es pulsiert. Als ob es lebt,“ mutmaßte der Erste der neben Szardak gebannt die 3D-Projektion auf dem Hauptmonitor verfolgte. „Sie haben doch seinerzeit das Nor-Ex im Raum kennengelernt. Kann das hier eine Nor-Ex-Variante sein?“

Szardak schüttelte den Kopf. „Nein, das stellt sich hier ganz anders da. Schauen Sie, jetzt zieht es sich wieder zusammen.“

„Oder ist das eine Erscheinung des Expects zwischen den Galaxien?“ Zidak ließ nicht locker.

„Das kann auch nicht sein, wir haben auf unserem Flug hierher zwischen den beiden Sternensystemen noch überhaupt keine Exspectanzeichen gemessen,“ schaltete sich der Bordastronom Tasso ein. „Die Milchstraße und die fremde Galaxis stehen dafür auch viel zu dicht zusammen.“

Auch auf den anderen Ringraumern beobachteten die Besatzungen fasziniert, was sich vor ihnen im leeren Weltraum abspielte.

„Jetzt zieht der Fleck sich um eine Längstnaht zusammen. Dieser tiefrote Strich da! Wie ein Reißverschluss!“ meinte Bob Ehrhard, der leitende Maschineningenieur auf der A-0782 trocken. „Ein Weltraumreißverschluß!“

„Quatsch das ist einfach eine Gaswolke, vielleicht mit einem Schwerkraftgiganten in der Mitte.“

„Oder einem Schwarzen Loch?“

In der Antriebssektion standen sie vor dem Außenbildschirmen zusammen und diskutierten was sie sahen.

„Jetzt wird die Naht weiß und länger, immer länger, sie ändert die Richtung.“

„Heiliger Strohsack, die kommt auf uns zu, immer schneller, mit Überlicht!“

Schon gellten die Alarmsirenen und der Vibrationsalarm war überall im Schiff zu spüren.

„Sofort Maschinen auf Vollast, aus dem Stand können wir nicht transitieren. Los!“ „Himmel mach doch!“ In der Zentrale brach Panik aus. „Wir müssen hier weg. Sie läuft, auf Sternensog, schneller schneller...“

Doch es gab kein Entkommen! Der ständig breiter und länger werdende Riss im rosaweißen Feld raste mit Überlicht auf die drei Ringraumer zu. Sie verschwanden im milchig weißen Etwas.

Das typische Pfeifen das den Hyperraumsprung ankündigte, hörte dieses Mal einfach nicht auf. Die Tonfolge stieg höher und höher und dauerte immer länger an. Die Männer und Frauen der Besatzung hielten sich ihre Ohren zu, aber sie konnten den alles durchdringenden Tönen nicht entkommen. Vor ihren Augen verschwammen die nie gehörten Frequenzen mit den Farben in einem milchigen Nebel. Ein buntes Flirren erfüllte plötzlich den Raum. Formen und Farben lösten sich zu immer schneller sich drehenden Spiralen auf und verschmolzen mit dem schrillen Pfeifen.

Dann war es vorbei!

Stille!

Nur noch Zeit und Raum!

Der Riss wurde breiter und breiter, verblasste dabei immer mehr. Schon war die Farbe verschwunden und nur ein dünner weißer Schleier waberte, wo eben noch der weiße Fleck gewesen war. Dann lag der Weltraum friedlich schwarz und leer. Die Sterne der nahen Milchstraße und des noch näheren Kugelsternhaufens strahlten unverändert, so wie sie es seit Jahrtausenden schon getan hatten.

Die drei Ringraumer gab es nicht mehr. Ein Energieäquivalent ihrer Masse breitete sich mit Lichtgeschwindigkeit gleichmäßig nach allen Seiten aus.

Stille!

Das Weltall schien unverändert wie schon seit Äonen.

\*

Lautlos baute sich das bunte bunte Flirren in der Zentrale ab. Die Konturen der gewohnten Umgebung setzten sich immer mehr durch.

Und dann war es vorbei.

„Was war das? Was ist mit uns vorgegangen.“ Der blonde Orter Udel fand seine Sprache als Erster wieder.

„Sir, die ..., die A-0766 meldet sich. Bei Kramanda ist alles ok. Aber auch dort gab es diesen Blackout.“

„Keine Spur der A-0782?“

„Nichts, Sir. Kein Signal, keine Ortung.“

„Weiter durchrufen.“

„Captain Sung, können Sie uns hören? Captain Sung!“

In der Zentrale des Ringraumers herrschte eine hektische Spannung.

Janos Szardak mahnte zur Ruhe.

„Was ist mit dem Fleck im All, ist er immer noch da?“

Das Bild auf dem Hauptschirm wurde wieder stabil.

Ja es gab ihn noch! Der weiße Fleck hatte jetzt zahlreiche rote Einsprengsel, die sich wie Adern vom Zentrum aus verzweigten. Dabei wurde der Fleck immer kleiner.

„Wie ein Auge! Das Teufelsauge!“

„Immer noch dieses Pulsieren. Es wird wieder größer!“

„Wir müssen hier weg, bevor es uns wieder erreicht!“ Szardaks Stimme klang energisch und jetzt doch angespannt.

„Maschinen auf Vollast, Kurs Rot 99:03, Blau 02,3.“

„Sie läuft!“

Die zwei Schiffe rissen aus der bisherigen Flugbahn und gingen in eine wahnwitzige Kurve am rosaweißen Feld vorbei.

„Sternensog ist da! In sieben Sekunden Transition!“

„Wir schaffen es... wir müssen es schaffen!“ betete Xi Liu.

Da schwoll das Pfeifen an Bord an. Da Schiff sprang.

„Das war knapp!“ Der Cheffunker der A-0228 ... seufzte laut. Alle konnten es in der Bordverständigung hören.

„Wir sind entkommen. Und die A-0766 auch. Aber wo bleibt die A-0782?“

Der Funk der A-0766 kam klar herein: „Vor dem, äh dem Teufelsauge war sie direkt hinter uns. Danach nichts. Keine Spur!“

War das Schiff dem Unbekannten entkommen?

\*

Sie hatten die Nachbargalaxis „Atlas“ getauft. So verbanden sich griechische Sagen und teltsche Mythen zu einem passenden Namen für die Sterneninsel, die die Milchstraße schon seit tausenden von Jahren streifte und von der niemand auf der Erde etwas geahnt hatte.

Seit Tagen folgte die POINT OF nun schon dem Peilstrahl und hatte dabei etliche Sonnensysteme passiert ohne auf irgendwelche bewohnten Welten zu stoßen. Immer mehr Stimmen forderten, das Unternehmen abzubrechen und zur Heimatgalaxis zurückzukehren. Doch der Commander und seine engsten Getreuen hielten weiter den Kurs, ohne zu wissen, wie tief er sie in Atlas hineinführen würde.

Als Ren Dhark nach einer kurzen Entspannungspause die Zentrale der POINT OF betrat, fiel

ihm die Gruppe um die Bildkugel auf. Er trat auf die Offiziere zu und sah was sie sahen. Eine gerade Linie von 10 oder 11 Sonnen diagonal zur Flugrichtung der POINT OF. Die eingeblendeten Daten zeigten unregelmäßige Abstände zwischen 3 und 22 Lichtjahren, aber alle Sterne waren blau.

Leon Bebir hatte Dhark kommen gesehen und drehte sich zu ihm.

„Diese Sternenlinie war bis vor wenigen Minuten noch von einer Dunkelwolke verdeckt. Es kann sein, dass sie sich nach rechts noch weiter fortsetzt.“

„Gibt es irgendwelche Signale oder Energieabnormalitäten aus der Linie?“ wollte Dhark wissen.

„Nichts! Gar nichts! Alles völlig still.“ Das war Glenn Morris, der von seinem Funkstand herübergekommen war.

„Verdächtig still, wie vor einem aufziehenden Gewitter,“ fügte Yell aus der Orterzentrale hinzu.

„Was sagen die Astronomen?“

„Wie üblich, die rechnen noch.“ Bebir erwartete von der wissenschaftlichen Abteilung schnelle Ergebnisse. Aber dort ging Genauigkeit in Datenerfassung und -Auswertung vor schnellen Mutmaßungen.

„Der Peilstrahl führt uns unterhalb der Sternenlinie zwischen dem dritten und vierten System hindurch.“

„Dann fliegen wir an der Stelle durch, aber höher. Direkt durch die Linie,“ gab Ren Dhark die Richtung vor.

Wenige Minuten später waren sie genau auf der Sternengeraden und passierten die blauen Sonnen.

Dhark war zu Yell in die Ortung gegangen und verfolgte von dort die einkommenden Werte.

„Alles normal, keine Feldstörungen, aber auch kein Hyperfunk und ...“ Yell brach plötzlich ab.

Genau wie Dhark sah er ein stetiges Anschwellen der Magnetwerte. Seit sie die Sternenlinie passiert hatten waren die Werte bereits auf das Dreihundertfache angewachsen und stiegen weiter.

„Wie ein Schutzvorhang,“ meinte Yell.

„Oder eine Grenze,“ mutmaßte Dhark.

„Ich werde verrückt, vor uns ist wieder eine Gerade aus blauen Sternen. Mehr als fünfzehn. Und der Peilstrahl führt wieder direkt drunter durch.“ Yell hatte ein Gespür für die hereinkommenden Daten.

Jetzt sah auch Dhark die aufgereihten Sterne auf dem Ortungsschirm.

„Wir behalten die Richtung bei, Yell, bitte legen sie die gesamten Ortungswerte auf mein Hauptpult.“

Damit verließ er die Ortung und ging in den Kommandostand zurück.

„Welche Belastung liegt auf dem Intervall?“ fragte er Bebir, der ihm bereitwillig Platz machte.

„Unter fünfzehn Prozent, nur die Magnetfeldwerte sind abnorm hoch. Gleich werden wir die Mitte zwischen den Sternengeraden erreicht haben.“

Kurz darauf fielen die Magnetwerte wieder ab und sanken nach der Passage durch die zweite Sternenlinie wieder auf Normalwerte.

„Verstehst du denn Sinn dieser Sternenstraße?“ fragte Ren seinen Freund Dan Riker, der von seiner Freiwache in die Zentrale gekommen war, um die sonderbare Erscheinung anzusehen.

„Auf jeden Fall künstlich geschaffen. Alles blaue Sterne und parallel in zwei Reihen, das kann nicht natürlich entstanden sein. Waren das wieder deine Mysterious?“ Er dachte an die Sternenbrücke, die sie damals durch Zufall entdeckt hatten. Dort waren die Sterne platziert worden, um Zwitt mit nahezu unbegrenzter Energie zu versorgen.

„Vielleicht sollten wir der Sternenstraße folgen,“ dachte Ren Dhark laut.

„Ren, lass uns weiter auf dem Peilstrahl fliegen. Der ist doch schon seit dem Sprung über die Galaxis hinaus unser Wegweiser.“

„Aber führt er uns wirklich zu den Mysterious?“ Ren Dhark begann zu zweifeln. Er, der immer am stärksten gedrängt hatte, die Geheimnisvollen zu suchen, war hin- und hergerissen. Da kam ihm Glenn Morris zu Hilfe.

„Ich habe ein eigenartiges Hypersignal, möglicherweise Hyperfunk es kommt aus Richtung Rot 63:34, Gelb 18,55. Könnten mehrere Stationen sein.“

„Bebir, wir drehen auf die Signalquellen zu.“ Das Jagdfieber war wieder in Ren Dhark erwacht.

\*

Knut Kalmer hatte schlecht geschlafen. Er hatte sich auf seiner Schwebeliege in der Kabine auf Deck 4 der C-0704 gewälzt und von Raummonstern und Horrorwelten geträumt. Als sein Dienst in der Ortungszentrale begann, musste sein Vorgänger die Übergabe zweimal wiederholen, bis Kalmer alles verinnerlicht hatte.

„Kalmer, wie weit sind wir noch von Dockyard entfernt?“ die Stimme der Ersten Offiziers der C-0704 schreckte ihn auf. Wieder war er in Gedanken versunken gewesen.

„Äh, Moment. Exakt vierhundertdreiundzwanzig Lichtjahre auf Rot 44:12,5 und Gelb 89,4 Sir.“

„Sehr gut.“ Chief Carlo Canto lächelte. Ihm war nicht entgangen, dass er Kalmer aufgeschreckt hatte. „Bleiben sie weiter voll konzentriert an ihrer Ortung. Funk bitte... Bitte rufen sie die D-0088 und D-0089. Die beiden TR-Raumer sollen mit ihren Geschwadern je zwei Lichtjahre nach Gelb 44:23,2 und Grün 67:43;22 auseinanderrücken.“

Der Kommandeur, der hinter seinen Chief trat, schaltete sich ein. „Danke Carlo, ich denke wir sollten die nächste Transition bis null Komma acht Lichtjahre vor Dockyard in fünfzehn Minuten ausführen. Wie ist der Status der Trainingsflotte?“

Major Sun war nur 1,62 groß. Umso größer war seine Raumerfahrung. Er hatte schon 2048 einen Forschungsraumer geführt und war einer der ersten Piloten, die an der POINT OF ausgebildet worden waren. Anfang 2058 hatte der jetzt 55-jährige das Kommando auf einem umgebauten Ringraumer der von Ren Dhark in der Erdumlaufbahn gekaperten Robotflotte übernommen. Jetzt führte er das Kommando über 33 Offiziere und 370 Mannschaften auf der C-0704.

„Die sechs D-Kreuzer haben alle ihre Positionen gehalten, jeder fliegt an der Spitze seines Geschwaders“ meldete Chief Canto und fügte hinzu: „Es ist schon atemberaubend, wie exakt die D-Raumer unseren Steuerkommandos folgen und wie selbständig sie dabei ihre Staffeln führen.“

Jeder D-Raumer, besetzt nur mit 80 Mann und der eingebauten Roboterbesatzung führte eine Gruppe von 108 mit Tower-Robotern besetzten Ringraumern. Das waren Schiffe, die erst vor kurzem von Babylon aus auf der Erde gelandet waren, und die inzwischen zum großen Teil mit Robotern aus der Tower-Fertigung „bemannt“ worden waren. Diese TR-Raumer genannten Schiffe sollte zukünftig den Schwerpunkt der terranischen Schutzflotte bilden. Momentan waren bereits 17 dieser gemischten Flottillen zu je 6 Geschwadern im Einsatz, weitere 8 Flottillen waren gerade in der Ausbildung. Major Sun befahl die AD-7, eine dieser Ausbildungseinheiten, zu der auch noch 41 Piccos gehörten. Diese 85m-Ringraumer der Dockyardfertigung waren voll besetzt mit Ausbildungszügen.

„Ja und dazu optimieren die TR-Raumer völlig selbständig ihre Positionen und Anstände solange sie nicht direkt von uns gelenkt werden.“

Major Sun genoss sichtlich das Gefühl, so eine gewaltige Flottille von mehr als 680 Schiffen zu führen.

„Bis zum Jahresende sollten insgesamt vierunddreißig Flottillen das terranische

Interessengebiet schützen. Das schaffen wir doch spielend.“

„Ich bin schon sehr gespannt auf die simulierte Raumschlacht, die wir uns mit der AC2 und BA2 liefern werden.“ Chief Canto schaute auf eine seitlich an seinem Pult angebrachten Monitor. „Major Lin Tu Wan ist mit seinen sechs BA2-Geschwadern schon im Glow-System vor Dockyard eingetroffen. Wir starten jetzt den Countdown zur nächsten Transition.“

Mit einer Stufentransition waren die Geschwader innerhalb von 180 Sekunden am Rand des Glow-Systems aus dem Hyperraum zurückgefallen. Die blauweiße A-Sonne Glow strahlte sehr hell mit einem schwachen bläulichen Schimmer. Ihr kleiner Begleitstern ein roter L-Zwerg war nicht zu sehen. Nur die Ortungsbildschirme zeigten Knut Kalmer an, wo sie zurzeit stand. Und dann war da noch ein undeutlicher Fleck. Er stellte die Vergrößerung nach. Links neben der Sonne recht nah vor der C-0704 sah er einen länglichen, dunklen Fleck näherkommen.

„Hey Knut, schau doch mal auf die Temperaturwerte der Glow-Sonne. Mir scheint die sind auf unter achttausend Grad abgesunken. Ist die denn ein Veränderlicher?“ wurde Kalmer von seinem Kollegen Steve Min-Town abgelenkt.

„Das ist normal, Glow schwankt immer zwischen siebentausendneuhundert und achttausendzweihundert Grad. Die Fusionsprozesse laufen nicht ganz gleichmäßig sind aber stabil.“

Die automatische Aufzeichnung der Ortung lief weiter, Kalmer sah nicht, dass sich auf dem linken Seitenbildschirm aus dem dunklen Fleck die Umrisse einer schwarzen, fremdartigen Konstruktion herausbildeten. Als er sich wieder seinen Ortungsschirmen zuwandte, war das fremde Schiff verschwunden. Seine Unaufmerksamkeit sollte sich später bitter rächen.

\*

Der Peilstrahl hatte sie weiter in die Spiralarms der Atlas-Galaxis geleitet. Die aufgefangenen Hyperfunktensignale waren nach kurzer Zeit verstummt. Jetzt lagen alle Frequenzen wieder still. Inzwischen hatte die POINT OF mehr als 38.000 Lichtjahre in diesem unbekanntem Sternensystem zurückgelegt und zahllose Sonnensysteme durchquert. Allerdings schien es hier deutlich weniger Sonnen mit Sauerstoffplaneten zu geben als in der Milchstraße. Erst zwei interessante Planeten hatte sie seit Cubic angefliegen. Doch beide Welten waren unbewohnt, noch im Frühstadium der biologischen Entwicklung.

Dan Riker saß im Pilotensessel und diskutierte mit Leon Bebir und Glen Morris die Signale, die sie in Atlas empfangen.

„Warum gibt es hier keine Hyperfunktensender? Ist die Entwicklung in dieser Sterneninsel zurückgeblieben und hängt Milliarden von Jahren hinterher, noch im Kambrium oder Silur, wie auf den Planeten die wir Gestern und Vorgestern besucht haben?“

„Wohl kaum,“ antwortete Bebir. „Auch hier gibt es alte und junge Sternenspopulationen und in zehn Milliarden Jahren können sich sehr viele belebte Welten gebildet haben.“

„Aber es können auch viele wieder untergegangen sein und mit ihnen die Hyperfunkentechnik,“ warf Morris ein. „Vielleicht haben in Atlas die Grakos oder die Schattenraumer ihr grausames Vernichtungswerk schon viel weiter betrieben.“

„Immerhin gibt es noch Welten wie Cubic mit unzerstörten Bauwerken. Und Ruinenplaneten haben wir noch keine gefunden.“

„Und wenn es in Atlas eine ganz andere überlichtschnelle Kommunikationsform gibt?“ Morris schüttelte den Kopf. Seine hellblonden Haare warfen dabei einen blauen Schatten auf die Wand des Leitstandes. „Auch wenn wir schon viel gelernt haben, was wir für unmöglich hielten, die Gesetze der Physik und der Hyperphysik gelten auch in dieser Sterneninsel ohne Ausnahme.“

„Wir orten schon seit einigen Minuten ein ganzes Bündel elektromagnetischer Wellen,“

schaltete sich Bar Yell ein.

„Ja sehe ich hier auch auf dem Monitor. Aber das ist kein Kommunikationssignal eher ein Lichtblitz einer Sternexplosion ähnlich.“ Morris ordnete die empfangenen Wellen gleich einem bekannten Ereignis zu.

„Wenn es von einer Supernova kommt, finden wir nichts im Hyperbereich, so wie hier auch.“

„Ja ganz typisches Spektrum einer Supernova. Aber doch irgendwie anders.“ Dann erläuterte Yell wie es zu dieser elektromagnetischen Wellenfront kam.

„Der Kollaps des stellaren Kerns dauert ja nur Millisekunden, die anfängliche Explosion dann aber Stunden und der Lichtblitz zieht sich über Wochen hin. Die Explosionswolke zerstreut sich danach innerhalb von Jahrtausenden. Genau das müssten wir sehen, wenn wir näher an den Ausgangspunkt der EM-Wellen heranfliegen.“

„Glenn komm doch mal rüber, das sieht interessant aus.“ Das war Tino Grappa in der Bordkommunikation.

Morris ging die wenigen Schritte zur Ortungszentrale hinüber. Auf den Schirmen sah er sofort, dass sich etwas geändert hatte. Die POINT OF empfing nach wie vor elektromagnetische Wellen unterschiedlichster Frequenzen. Aber jetzt kamen sie aus drei Richtungen gleichzeitig.

„Dabei ist sehr viel Gamma- und UV-Strahlung, aber auch ganz normale Funkwellen,“ meinte Grappa. „Als ob wir uns in einer Supernova-Stoßfront mit sehr viel Sekundärstrahlung befinden. Mr. Riker, wir sollten die Geschwindigkeit des Schiffes deutlich reduzieren oder abdrehen.“

Dan Riker hatte mitgehört und bremste die POINT OF stark ab. Mit nur dreifach Überlicht drangen sie weiter in die Strahlungsfront vor. Die Intervallbelastung stieg auf fünfzehn Prozent.

Riker rief die Astroabteilung an. „Was halten Sie von dem Phänomen? Teilen Sie Yells Meinung?“

Der Astronom Jerome Sheffield und der Astrophysiker Vince Ossorn waren auf dem Schirm zu sehen.

„Ja, wir sind uns da einig,“ begann der kleine rundliche Ossorn an. „Aber die Supernova ist noch etwa tausend Lichtjahre entfernt.“

Sheffield stellte seinen Kaffeebecher beiseite und nahm ein Diagramm in die Hand, welches er vor die Kamera hielt.

„Hier ein typisches Spektrum einer normalen hydrodynamischen Supernova. Das sind die blauen Kurven. Und hier die Spektren die wir grade erfassen. Deutlich erkennbar die extrem hohen Gammawerte.“

„Das war keine normale Supernova, das war eine Hammer-Supernova.“ Ossorn war sichtlich erregt, seine kleinen Ohren glühten leuchtend rot. „Ortung, wie hoch ist die Gammabelastung des Intervalls momentan?“

Die Antwort kam sofort: „Inzwischen auf einhundertdreizehn Prozent über Normal und steigt rasant weiter.“

„Wir dringen weiterhin tiefer in die Stoßfront ein.“ Jetzt war auch Jens Lionel, der Chefastronom der POINT OF zu seinen Kollegen gestoßen. „Die Strahlung wird immer härter werden.“

„Yve hat recht, das ist eine gigantische Supernova, aber keine normale Hypernova. Wir sollten nicht mit Sternensog weiterfliegen, sondern über die Stoßfront hinweg transitieren. Dahinter dürfte die Belastung wesentlich niedriger sein.“

„Die Hammer-Supernova liegt genau in der Richtung, die uns der Peilstrahl vorgibt,“ schaltete sich Dan Riker aus dem Leitstand ein. „Lasst uns Lionels Empfehlung folgen und eine Kurztransition vornehmen. Sechzig Lichtjahre. Astro, ist das ok?“

„Sollte passen, wir messen und rechnen noch.“

Der Sprung über 60 Lichtjahre führte die POINT OF in das Innere der Strahlenblase. Dann

überschlugen sich die Meldungen.

„Kaum noch Strahlung.“

„Aber immer noch hohe Partikelkonzentration.“ Das waren die ersten Meldungen nach der Transition aus der Ortung.

„Konverterbelastung unter zehn Prozent. Antriebe alle auf Level,“ kam es aus dem Maschinenraum.

Der Funk schaltete sich ein. „Wir sollten laut Peilstrahl vierhundert Lichtjahre Grün 34:32 Blau 88,16 weiter nach vorn rechts fliegen. Da liegt noch ein Sonnensystem innerhalb der Supernovablase. Dort scheint der Ausgangspunkt des Peilstrahls zu liegen.“

Als die POINT OF näherkam, fanden sie tatsächlich eine G0IIu-Sonne um die vier Gesteinsplaneten und ein großer Gasplanet herumlaufen.

Vom dritten Planeten kam das Peilsignalecho.

Und noch etwas kam dem Ringraumer entgegen!

„Fünf Kleinstraumer, vierzig Meter lang, Zentralkugel, vorn längerer, hinten kurzer Zylinder mit trichterförmigen Einbuchtungen an den Zylinderfronten. Wohlmöglich Strahlantennen?“

„Energieerzeuger laufen an, sind aber recht schwach.“

„Waffensteuerung, Bereitschaft, aber noch keine Feuerfreigabe,“ befahl Ren Dhark aus der Zentrale. „Hen, lassen sie die POINT OF stoppen. Wir warten erstmal ab, was da auf uns zu kommt.“

Auch die Kleinstraumer bremsten deutlich ab.

Und dann hörten es alle im Leitstand!

Ein Hyperfunkspruch kam von den Kleinstraumern in Mysteriöussprache!

Ren Dhark übersetzte: „Schiff bekannt, Anflugerlaubnis erteilt, auf H3-Q landen.

Anflugkoordinaten werden überspielt.“

Waren sie endlich am Ziel? Lebten hier noch Angehörige der geheimnisvollen Rasse, der sie durch zwei Galaxien gefolgt waren?

\*

In New Home wurde es immer lebhafter. Über dreißigtausend Wissenschaftler, Techniker und Angehörige der Terranischen Schutzflotte Babylons wohnten inzwischen schon hier.

Eineinhalb Monate nach der Entdeckung hatte sich Babylon zu einem Schwerpunkt der extrasolaren Forschung entwickelt. Und das war erst der Anfang der künftig wichtigsten Kolonie Terras.

Wieder landeten drei Ringraumer kurz hintereinander auf dem Planeten der Pyramidenstädte. Die umgebauten Schiffe stammten aus der Flotte, die Arc Doorn und Ren Dhark in einem Husarenstück im Sonnensystem gekapert hatten. Da es ursprünglich in den Schiffen nur große Lagerräume für Roboter gegeben hatte, mussten erst aufwendig Öffnungen in den Deckfluren aus den nahtlosen Unitallwänden geschmolzen werden. Das von Poul Renoir entdeckte Induktionsschmelzverfahren für Tofirit hatte sich nach langen Versuchsserien endlich mit den Werkzeugmaschinen aus der Maschinenhöhle in Deluge auch für Unitall modifizieren lassen. Die ersten Robotraumer waren noch in der Ringraumerhöhle umgebaut worden. Danach brachten sie einige Unitallschmelzumformer mit zur Erde. Die Tofiritbearbeitungsmaschinen der terranischen Werften wurden entsprechend adaptiert. Inzwischen waren bereits einige hundert S-Kreuzer der A und B-Klasse umgebaut worden. Wegen der begrenzten Unitallbearbeitungskapazitäten waren Zwischenwände und Decken der Kabinen aus terranischen Metallkunststoff-Verbundmaterialien eingebaut worden. Das erleichterte auch die Installation der Versorgungsstränge, der Sensorik und der Bordcomsysteme. Trotzdem lagen immer noch tausende der Schiffe, die Ren Dhark von Babylon zur Erde geschickt hatte, auf den großen Werften und warteten dort auf den Umbau. Einzig als Kampfschiffe für die Robotflotte der TF konnten sie eingesetzt werden. Und dort wurden sie auch dringend

gebraucht.

Doch hier auf der Strecken Terra - Babylon waren Passagierkapazitäten und Laderäume gefragt. Das war das Einsatzgebiet der S-Kreuzer der B-Klasse. Die Ringraumer verfügten über viel Lagerfläche in den ehemaligen Depots der M-Roboter. Störend war nur die umständliche Be- und Entladung über die vier Schleusen der Ringraumer. Es fehlten einfach große Ladeklappen. Für Passagiere standen zweckmäßig ausgestattete einfache Kabinen bereit. Pro Flug reisten jeweils 600 bis 800 ausgewählte Spezialisten plus Gerätschaften und Material mit nach Babylon. Demnächst sollten auch die ersten Ausreisen von Kolonisten beginnen. Dann würde die Bevölkerung von New Home und den anderen Pyramiden sehr schnell anwachsen. Doch soweit war es noch nicht. Erst mussten die Unterkünfte und die Infrastruktur durch Fachkräfte an die Bedürfnisse der künftigen Bewohner angepasst werden. Die soeben angekommenen Männer und Frauen strömten über das große Landefeld. Ihre Gespräche drehten sich um die riesige goldene Statue, die sie beim Anflug kurz vor der Landung überflogen hatten.

„So riesig habe ich mir die doch nicht vorgestellt.“ Alfred Abels war überwältigt.

„Ein echtes Monument einer uns weit überlegenen Rasse. Hauptsache die kommen nicht eines Tages und fordern ihren Planeten zurück.“ Jannet Li war eine der zahlreichen Projektmanager, die die Pyramidenstädte für Kolonisten von der Erde aufbereiten sollten. Die Mehrzahl der Passagiere, die jetzt in das Empfangsgebäude des Raumhafens traten, waren Techniker und Handwerker. Auf sie warteten schon die Teams, die die Installationsarbeiten organisierten. Denn trotz allem Komfort und der nach Jahrhunderten perfekt funktionierenden Infrastruktur der Mysterious gab es zahllose Kleinigkeiten, die auf Menschen angepasst werden mussten.

Mehrere der M-Kantinen waren bereits „terranisiert“ worden. So nannten sie die Adaption der M-Einrichtungen auf irdische Bedürfnisse.

Lee Porter, der Wirt im Star Club Restaurant, erwartete die Neuankömmlinge, denn es war üblich, nach einem Rundflug und kurzem Stadtrundgang, die Neubürger Babylons mit einem Begrüßungsbüffet zu empfangen.

Lässig an die lange Theke gelehnt, wies Porter routiniert den einzelnen Grüppchen Plätze an den vielen Sechsertischen an, die alle im Halbrund der Fensterfront einen einzigartigen Ausblick auf die üppig bewachsene Parklandschaft gestatteten. Palmen- und farnartige Bäume, die hoch über die farbenprächtigen Beete und grünen Rasenflächen aufragten, ließen vergessen, dass man sich hier nicht auf der Erde, sondern mehr als 15.000 Lichtjahre entfernt auf einem fremden Planeten unter einer roten Riesensonne befand.

Plötzlich hellte sich das Gesicht des kräftigen Restaurantchefs auf. „Abels, Freddy Abels! Was machst du denn hier?“ Er hatte den Ortungstechniker in der Gruppe sofort wiedererkannt.

„Das ist doch der dicke Porter!“ Lachend umarmte Abels den ehemaligen Wirt des Porters‘ Inn auf Hope. „Du hast dich hier aber deutlich verbessert, Lee. Was für ein schickes Etablissement! Bist du schon wieder dabei, die Kolonisten auszunehmen wie damals in Cattan?“

„Heute ist alles frei, ausnahmsweise! Habe ich extra für dich so eingerichtet,“ log Porter, denn die Empfangsbüffets wurden immer komplett vom Kolonisationsministerium bezahlt. „Hast du schon eine Unterkunft zugewiesen bekommen?“

„Nein, wir sind doch grade erst angekommen. Ich habe keine Ahnung, wohin unsere persönlichen Sachen gebracht werden.“

„Ist alles organisiert. Hier trink erst einmal einen. Das ist ein besonders alter Whiskey aus Tennessee. Hat mich ein Vermögen gekostet, den nach Babylon zu exportieren.“

Wenig später waren beide in die Erinnerungen an ihre Zeit auf Hope vertieft. Erst als die Gruppenführer zum Aufbruch riefen, merkte Abels, dass er noch immer bei der Vorspeise war.

„Morgen Abend, nach meiner ersten Schicht komme ich wieder. Dann schwelgen wir weiter in unseren Erinnerungen. Versprochen!“

„Versprochen! Es gibt etwas ganz besonders Gutes zu Essen. Lass dich überraschen.“ Lee Porter drückte Abels fest die Hand. Es war schön, hier auf Babylon in dieser hochtechnisierten Umgebung, neue Freunde zu finden oder alte Freundschaften wieder aufleben zu lassen.

\*

Die Zielkoordinaten lagen an. Als der Ringraumer wieder Fahrt aufnahm, begleitete ihn die Eskorte der fünf Kleinstraumer bis der dritte Umläufer erreicht war. Dann verschwanden die Boote hinter der Planetenkugel.

Die ersten Daten von Ortung und Astro wurden auf das Hauptsteuerpult überspielt. Ren Dhark las die Werte ab.

„Planet ist beinahe venusgroß, Rotationsdauer zweiundzwanzig Stunden, Umlauf um die GO-Ilu-Sonne in etwas mehr als zwei Erdjahren. Umlauf entgegen den Bahnen der anderen Planeten. Schwerkraft im Mittel bei eins Komma null neun g.“

„Klingt gut. Und die Atmosphäre?“

Fred Posson, der Leutnant an der Ortung antwortete: „Kommt sofort. Hier sind die ersten Hochrechnungen: Sauerstoffatmosphäre aber nur acht Prozent Sauerstoff, viel Stickstoff und Spurengase.“

„Leider keine Welt für Menschen,“ murmelte Dhark leise.

Dan Riker, der neben ihm stand, hörte es trotzdem. „Vielleicht ideal für Mysterious?“

„Nein Dan, denke an Hope, Babylon oder Dockyard. Dort ist die Atmosphäre immer sehr erdähnlich gewesen. Und dort gab es früher mal Mysterious!“

Falluta, der den Ringraumer steuerte, meldete: „Landung erfolgt dort am Rand des Nordpols in einer großen Waldlichtung. Wir sind bereits unter fünfzig Kilometer Höhe.“

Eine grüne Fläche breitete sich unter ihnen aus. Grüne Farnbäume und Schachtelhalme. Aber nirgends war tierisches Leben zu entdecken. Die Männer und Frauen in der Zentrale versuchten sich ein Bild von dem Planeten zu machen.

„Sind alle Tiere durch die Supernova ausgestorben?“

„Aber die Pflanzen sind doch da. Können die ohne Tiere existieren?“

Die POINT OF hatte die Absinkphase beendet und flog im flachen Winkel über den schier endlosen Wald.

„Dort liegen Skelette riesiger Tiere. Da die weißen Knochen. Das müssen Giganten gewesen sein.“

„Aber nur Knochen, ein lebendes Tier haben wir noch nicht gesehen.“

„Und wer hat die Knochen abgenagt?“

Hen Falluta fasste die wesentlichen Erkenntnisse zusammen: „Der Planet ist erstaunlich warm, mit einer Durchschnittstemperatur von vierundzwanzig Komma sechs Grad. Bei Anflug haben wir eine breite äquatoriale Wüstenzone, dann einen schmalen Meeressring um den Planeten sehen können. Nur hier in der Polregionen gibt es riesige Wälder. Sie bedecken fast die gesamte Nordkappe des Planeten.“

Dann sahen alle deutlich, was die Astroabteilung vorhergesagt hatte: Starke Polarlichter leuchteten ununterbrochen in blau und violett, dann wieder gelb und rot. Das waren die Einflüsse der Strahlungs- und Partikelfront der Supernova auf den Planeten.

Als der Ringraumer zu Landung ansetzte und die Lichtung erreichte, sahen sie völlig überraschend den Gebäudekomplex!

Eine große vierhundert Meter durchmessende Halbkugel mit irisierender Oberfläche ragte einhundertachtzig Meter hoch auf. Um diese zentrale Kuppel gruppierten sich im Halbkreis sechs große Trichterpilze mit umgeklappter Randkrempe. Dazwischen lagen zahlreiche

Spiralwendeln auf siebeneckigen Grundrissen.

*Automatische Landung erfolgt auf H3-Q-02* gab der Checkmaster bekannt. Das war einer der Trichter, in den sich die POINT OF jetzt langsam senkte. Die kreisförmige Innenwand glitt an den Außenschirmen vorbei. Der Boden lag sechzig Meter unter der umgeklappten Pilzkrempe. Der Ringraumer setzte butterweich auf, und sofort fuhren breite Andockbrücken an seine Schleusentore heran. Doch die Schleusen klappen nicht auf wie sonst. Die meterdicke Unitallwand verschwand einfach und gab den Blick auf breite Transportbänder in den blau beleuchteten Andocktunneln frei.

Minutenlang blieb alles unverändert. Kein lebendes Wesen, kein Roboter ließ sich blicken. Die Tunnel leuchteten unverändert. Kein Funkspruch kam herein.

Dann entschloss sich Ren Dhark zu handeln. „Wir nehmen die Einladung an! Erster Erkundungstrupp, aus drei Cyborgs, Doorn, Dan, Sab Miller, Manu Tschobe und ich. Wir gehen in voller Kampfmontur und lassen gegeben falls Geräte auf Agravplatten nachkommen. Vier Flash in ständiger Startbereitschaft zur Sicherung. Treffpunkt Ostschleuse.“

Alles im Tunnel war klar und logisch einfach ausgeführt. Die Wände waren glatt ohne irgendwelche Beschriftungen. Langsam drangen die acht Männer auf einem der Transportbänder in dem Gang vor. Er erweiterte sich zu einer kleinen Halle. Das Transportband endete hier vor einer blau flimmernden Energiesperre.

„Können wir die abschalten oder umgehen?“ fragte Ren Dhark im Intercom, als sie vor der Sperre angekommen waren.

„M-Technologie wie auf Deluge, das bekommen wir hin.“ Arc Doorn hatte eine kleine Säule links neben der Sperre entdeckt an der es sich bereits zu schaffen machte.

„Gedankensteuerung scheint es hier nicht zu geben. Oder sie ist abgeschaltet.“ Tschobe hatte versucht, per intensiven Gedankenbefehl die Sperre aufzuheben.

„Muss wohl erst auf uns eingerichtet werden. Ah, Arc hat es schon geschafft.“ Marc Carrell passierte die Stelle als erster, wo eben noch eine undurchdringliche Energiewand bestanden hatte. Kurz darauf erreichten die Männer eine zweite Energiesperre, die von Arc Doorn ebenfalls schnell abgeschaltet wurde.

Lati Oshuta hatte mehr zufällig auf sein Armbandmultimeter geschaut.

„Die Atmosphäre in der Station ist atembar. Seit wir die zweite Sperre passiert haben.“

„Ok, wir können die Helme abnehmen. Bitte sichert das Portal vor uns. Arc kannst du das öffnen?“ Ren Dhark schaute sich nach dem Sibirier um, der etwas zurückgeblieben war.

„Ich wollte nur sehen, ob sich auch die zweite Energiesperre hinter uns schließt. Das hat sie getan. Wo ist hier die Steuersäule?“

„Marc Carrell winkte Arc Doorn heran. Der Cyborg hatten rechts neben dem Portal Position bezogen. Mit dem schweren Amphiblasten in seinen Händen deutet er auf die blau metallisch glänzende Seitenwand. „Dort drüben bilden feine Haarrisse ein Quadrat. Dahinter könnte die Portalsteuerung liegen.“

So war es. Wieder ließ sich die Schaltung leicht erfassen und schon hatte Arc Doorn den Öffnungsmodus gefunden. Und dann schoben sich die beiden Portalflügel zur Seite und gaben den Blick in die große Rundhalle frei.

Sie mussten in einer oberen Etage angekommen sein. Über dem siebeneckigen spiegelglatten Boden wölbte sich die große Kuppel und lies ein helles, aber diffuses grünblaues Licht herein. Die sieben Seitenwände der Etage waren mit Schaltwänden und dazwischen großen Bildschirmen bestückt. Aber die Männer hatten nur Augen für die Mitte des Raumes. Dort schwebte knapp über dem Boden eine riesiges Bildkugel.

„Durchmesser mindestens zwanzig Meter,“ sagte jemand trocken.

Und die Bildkugel war eingeschaltet!

Sie zeigte eine exotische Welt. Ein kristalliner Planet. Myriaden von Lichtbrechungen an glatten Kristallflächen, alle Regenbogenfarben. Und über der gezackten Kristalloberfläche

schwebte...

„Die POINT OF!“ entfuhr es Sab Miller.

„Nein, der Ringraumer ist nicht unser Schiff. Der Ring ist viel schlanker.“ Dan Riker hatte das sofort erkannt.

„Wenn wir einen Größenvergleich hätten!“

Eine verborgene Automatik reagierte sofort. Es wurden grüne und violette Messrahmen und Maßzahlen eingeblendet.

„Durchmesser über zweihundertsechzig Meter. Die Ringoberfläche ist von viel weniger Antennen bedeckt als bei S-Kreuzern. Zoom auf die Ringoberfläche bitte.“ Ren Dhark spielte mit der Automatik. Und die reagierte! Die Unitaloberfläche schoss in der Vergrößerung heran. Unbekannte Antennenkonstruktionen wurden sichtbar.

„Wenn das wirklich Antennen sind? Funktionsbeschreibung bitte!“ Doch diesmal reagierte die Automatik nicht auf Doorns Bitte. Stattdessen verblasste das Bild des Ringraumers über der glitzernden Oberfläche und ging in eine Darstellung eines Sternenhimmels über.

„Ob das die Gegend hier darstellt?“

„Können wir das Bild in die POINT OF in die Astro überspielen?“

„Übertragung läuft!“

„Lionel, können sie die Darstellung zuordnen? Oh, die Sterne bewegen sich. Das muss Zeitraffer sein!“

„Oder eine dynamische Sternenkarte,“ mutmaßte Dan Riker.

„Dhark, wir sind uns noch nicht sicher. Aber einzelne Konstellationen entwickeln sich zu Sternbildern, die bekannten Konstellationen in unseren präliminären Atlas Karten ähneln. Bitte lassen sie die Projektion weiterlaufen.“

Doch plötzlich erlosch die Bildkugel. Sie schrumpfte und war nach wenigen Sekunden verschwunden. Die Hallendecke hatte ihre Lichtdurchlässigkeit eingebüßt, es war fast dunkel.

„Und nun? Was kommt jetzt?“ fragte Sab Miller in die Stille.

Niemand wusste es. Die Männer standen stumm da und warteten dort wo sie standen.

Niemand wagte einen Scheinwerfer anzuschalten.

Und dann begann es! Unmerklich zuerst, ohne jede Vorwarnung!

Acht Männer von der Erde standen unter der großen Kuppel. Hier in der fremden Galaxis hatten sie gehofft, die ersten lebenden Mysterious zu finden. Und wieder waren sie doch nur auf deren Hinterlassenschaft gestoßen.

Jetzt begann es erneut!

Die Deckenkuppel wurde kontinuierlich transparenter und ließ immer mehr Licht herein. Das färbte alles in der Halle blaugrün.

Aus dem Nichts heraus wuchs die Bildkugel. Immer größer wurde der milchig weiße Ball.

Als er seine maximale Ausdehnung erreicht hatte, verschwand die milchige Färbung und der Blick in den Innenraum wurde klar.

„Das ist ja wieder...“ Dan Rikers stoppte überrascht seinen Kommentar.

Erneut erlebten sie die wunderbare dreidimensionale Darstellung eines Ringraumers, der über einer unbekanntem Kristallwelt schwebte. Ohne dass es jemand gefordert hatte, wurden die Messrahmen und Zahlen eingeblendet. Und auch die Vergrößerung auf die Außenwandung kam wieder.

Ren Dhark probierte es aus. Der Blickwinkel änderte sich. Und der Commander steuerten mit seinen Gedanken weiterhin die Bildkugel. Plötzlich sah man von oben auf den Raumerring, dann entfernte sich die Kamera und der Ring über der Kristallebene wurde kleiner und kleiner.

„Doch Gedankensteuerung!“ stellte Dhark fest. „Ich kann mit meinen gedachten Befehlen die Ansicht steuern. Hier, so.“

Erneut zoomte die Ansicht an die glitzernde Kristalloberflächen heran.

Aber die Abfolge konnte er nicht beeinflussen. Wieder verblasste die Darstellung und ging in den Sternenhimmel über.

„Eine Karte oder Projektion der Realität?“ fragte Oshuta.

„Bitte markiere unseren Standort.“ Auf Dharks ausgesprochenen Wunsch, bewegten sich die Sterne zuerst sehr schnell, bremsten ab und krochen dann in der Holodarstellung ganz langsam voran. Wie ein Ballett in Zeitlupe. Ein violett markierter Punkt stand etwas versetzt zum Mittelpunkt der Darstellung.

„Dort sind wir jetzt. Aber warum nicht in der Mitte?“

Aus dem Intercom kam die Stimme von Jens Linol von der POINT OF. Der Astronom sah nach wie vor die Übertragung von Carrells Kamera. „Mein Gott es stimmt. Das ist hier! Die nähere Umgebung der G0IIu-Sonne. Die Nachbarsterne sind minimal verschoben. Aber das ist, das ist ja...“ deutlich war zu hören wie Lionel schluckte. „Das ist die Supernova kurz vor der Explosion. Genau an der Stelle, wo wir sie berechnet haben. Sehen sie die leuchtenden Korona-Flares. Das sind gewaltige Materieausbrüche, die den Untergang des Sterns ankündigen!“

„Das heißt, die Projektion zeigt uns die Vergangenheit?“

„Ja, so wie es hier im Raum vor achthundert oder tausend Jahren aussah.“

„Da oben rechts ist ein System markiert, haben sie es Lionel?“

„Ja, aber dort ist kein Sonnensystem, das nächste liegt fünfundzwanzig Lichtjahre von der Markierung entfernt.“

„Wie weit ist es bis zu dem Punkt?“

„Circa siebenhundertzwanzig Lichtjahre. Und heute noch außerhalb der Supernova Stoßfront.“

Plötzlich erlosch die Bildkugel. Genau wie beim ersten Mal schrumpfte die Raumprojektion bis sie verschwand. Die Dunkelheit setzte wieder ein.

„Ich habe versucht, die Darstellung weiterzuführen. Es ging nicht. Da ist eine Sperre.“ Dhark klang enttäuscht.

„Warten wir, ob der Vorgang sich gleich wiederholt.“

Rikers Erwartung wurde erfüllt. Ein drittes Mal sahen sie die gleiche Aufzeichnung. Ihre Steuereingriffe waren nur auf die Blickwinkel und Vergrößerungen möglich, den Ablauf konnten die Männer nicht verändern.

„Wie oft soll das so weitergehen,“ Doorn wurde ungeduldig. „Das ist hier eine super ausgestattete Ortungsstation. Und wir stehen nur rum.“

Der Sibirier hatte inzwischen die Funktion der Schalttafeln und Schirme erfasst.

„Kannst du die Projektion stoppen, Arc?“

„Nichts leichter als das. Hier!“ Er ging an eine der Konsolen und betätigte einige Steuerelemente. Die Bildkugel erlosch und eine blaugrüne Beleuchtung schaltete sich ein.

„Wir versuchen den Stationsrechner anzuzapfen und schauen, ob es ein Monitoring der Ortungsaktivitäten gibt.“ Dhark war zu Doorn an die Schaltwand getreten.

„Und die Station? Sollten wir uns nicht erst einmal ein Bild davon machen, was es hier noch gibt? Und vor Allem, ob wir hier allein sind?“ fragte Riker.

„Du hast Recht Dan. Tschobe und Miller bleiben bei uns. Die anderen gehen mit dir, die Station erforschen.“ Während er redete, schaltete Dhark an der Konsole. Er war mit seinen Gedanken ganz woanders. Die M-Einrichtungen erschienen ihm seltsam vertraut.

Es gelang Doorn, Miller und Dhark bald die Steuerung der gesamten Anlage zu übernehmen. Wenig später waren sie in der Lage, die Aufzeichnungen abzurufen. Sie lasen die letzten Ortungseinträge aus, die vor 772 Jahren dokumentiert worden waren. Danach waren die Speicher leer. Es gab keine weiteren Aufzeichnungen!

„Wir wollen versuchen, ob die Ortung noch funktioniert. Arc kannst du die Xaq-2b Schaltung aktivieren?“

„Möglich!“ antwortete der Sibirier ohne aufzusehen. Einige Schalter wurden in neue

Stellungen gebracht. Monitore hochgefahren und Feineinstellungen vorgenommen. Dann hatten sie das System aktiviert und blickten in die Umgebung des Planeten, wie sie sich heute darstellte. Dort wo die nahe Hammer-Supernova explodiert war, gab es jetzt ein schwarzes Loch, das schnell rotierte.

Die Hyper-Fernortung zeigten ihnen zahlreiche weitere, insgesamt 102 Supernovae in Atlas, die vor hunderten von Jahren fast alle gleichzeitig explodiert waren. Arc Doorn schaltete auf den Punkt in 723 Lichtjahren Entfernung, der in der Bildkugel markiert gewesen war. Die Ortung zeigte dort ein Energiezentrum, aber keine weiteren Einzelheiten.

Nach kurzer Überlegung entschied sich Ren Dhark, diesen Punkt anzufliegen.

Die Erkundung der Station H3-Q hatte keine wesentlich neuen Erkenntnisse ergeben. Sie war unbemannt und seit 772 Jahren im automatischen Standby-Betrieb. Warum der Peilstrahl sie hierher geführt hatte blieb ungeklärt. Seit ihrer Ankunft in diesem System gab es ihn nicht mehr!

Die POINT OF startete aus dem Pilztrichter in die Dunkelheit auf der Nachtseite des Ortungsplaneten.

\*

Von außerhalb der Supernova-Strahlenfront, 723 Lichtjahre von H3-Q entfernt, hatten sie ein Energieecho aus dem scheinbar leeren Raum kommend angemessen. Mit einer Transition näherte sich die POINT OF der Energiequelle bis auf ein Lichtjahr.

Ren Dhark ließ den Ringraumer im freien Fall stehen und startete mit drei Flash zur Erkundung.

Er saß mit Mike Doraner in der 008, Arc Doorn und Vince Ossorn teilten sich die 012 während Lati Oshuta in der 018 mit Pjotr Wonzeff flog. Nach kurzem Sternensogflug fielen die Blitze auf Sle zurück.

Eine riesige Struktur schwebte vor ihnen im All. Sieben parallele Gitterstrukturen von über hundert Kilometer Länge wurden durch zahlreiche Ringe und Scheiben zusammengehalten, die senkrecht aber auch in verschiedenen Winkeln zu den Gitterschienen standen. Die Scheiben waren mit etwas milchig Grau-Gelben gefüllt. Ihr Durchmesser betrug über 800 Meter. Von der Rahmenkonstruktion standen lange baumartige Strukturen ab. Sie verzweigten sich in jeweils sieben Hauptäste, von denen noch einmal zahlreiche kleine Metallverzweigungen abstanden. Ganz am Ende der Gitterstruktur schwebten sieben Kugeln um die Gitterstruktur herum. Sie wirkten klein, aber die Messungen ergaben einen Durchmesser von jeweils 75 Metern.

Von einer der Kugeln ging die energiereichen Wellen aus, strahlenförmig in alle Richtungen.

„Wie eine Boje,“ meinte Wonzeff als die 014 sich der aktiven Kugel näherte.

„Gibt es irgendwo einen Einstieg oder eine Luke zu sehen?“

„Nein, alles aus einem Guss. Eine unbekannte Metalllegierung. Mit einem scheinbar aus der Tiefe kommenden Glanz. Eigenartig!“

„Fliegen wir ein!“ gab Ren Dhark vor. Doraner lenkte den Flash frontal auf die Kugelwand.

Im Schutz des Intervalls glitt der Blitz mit abgeschaltetem Antrieb nur durch seine Restgeschwindigkeit in die Kugel. Wonzeff folgte mit der 014. Sie durchstießen eine zwölf Meter breite Schale, vollgestopft mit unbekanntem Aggregat. Dann hatten sie den inneren Hohlraum der Kugel erreicht und schwebten auf einer Galerie von der die Sicht mehr als dreißig Meter in die Tiefe und zwanzig Meter nach oben reichte. Der Innenraum war angefüllt mit wild verschachtelten Konstruktionen. Überall lagen oder hingen Maschinenteile, Rohrelemente, Gitter und Drähte.

„Sieht aus wie eine Baustelle. Ist wohl gerade Frühstückspause.“

„Ja, die haben alles einfach stehen und liegen gelassen,“ nahm Wonzeff Doraners Bemerkung auf. „Und was wird das, wenn es fertig ist?“

„Fragen wir Arc. Wo treibt sich die 012 herum?“ Lati Oshuta verschob den Ortungsschirm.

„Aha hier! Die sind auf der anderen Seite des Kugelringes. Soll ich sie hereinlotsen?“

„Danke Lati, vorerst nicht. Wir sehen uns hier erst einmal allein um. Übrigens, hier drinnen herrscht nahezu Schwerelosigkeit. Nur null Komma ein Gravo.“

Dhark ließ die 008 einmal die Galerie umrunden. Wo sie hinblickten, überall halbfertige Aggregate. Er stoppte den Flash an einer offenen teilweise durchsichtigen Kugel. Im inneren waren keine Drähte oder Schaltungen zu erkennen. Ein kompliziertes System von tausenden Kleinteilen füllte die Kugel. Jedes Teil war winzig, teilweise nur Bruchteile von Millimetern groß. Nahtlos ging ein Teil in das andere über, wie zusammengeklebt.

„Solche Schachtelkonstruktionen kommen mir bekannt vor. So etwa ähnliches gib es auch auf Deluge,“ meinte Dhark nachdenklich.

„Und wofür sind die?“ fragte Doraner, der Rücken an Rücken zu ihm saß. „Wo gab es die denn dort?“

„Das will mir einfach nicht einfallen. Fragen wir nachher Arc Doorn, vielleicht erinnert der sich.“

„Also ist das hier wieder mal eine verlassene Baustelle der Mysterious?“ Wonzeff hatte das Gespräch im Intercom mitgehört.

„Ich bin mir ziemlich sicher,“ meinte Ren Dhark „Lassen wir die Kugeln erstmal. Wir fliegen wieder aus und versuchen uns ein Bild von der Gesamtkonstruktion zu machen.“

Als die Flash zwei Stunden später zur POINT OF zurückkehrten war es Gewissheit, sie hatten ein weiteres Relikt der Geheimnisvollen gefunden.

„Und wieder halbfertig und verlassen,“ murrte Arc Doorn. „Wann finden wir endlich mal die Herren der Anlagen.“

„Und für was haltet ihr die Konstruktion hier?“ Dhark hatte eine Vermutung, aber er wollte die unbeeinflusste Meinung der anderen hören.

„Eine einfache Antennenkonstruktion ist das nicht.“

„Mich erinnert das an einen riesigen Beschleuniger, aber wozu sollen die graugelben Scheiben dienen? Habt ihr die auch untersucht?“ fragte Dan Riker.

„Nur kurz, die sind jeweils knapp drei Meter achtzig dick. Das milchige Material ist weder ein Metall noch ein Nichtmetall. Mehr konnten unsere Spektralfernmessungen nicht herausfinden.“

„Vielleicht wird etwas auf die Scheiben beschleunigt?“

„Oder durch sie hindurch.“ Arc Doorn hatte sich bisher nicht geäußert. „Ich halte das ganze hundertzwanzig Kilometer lange Ding für eine Transmitterkette.“

„Transmitterkette. Also Transmitterringe massiv gefüllt? Das wäre neu.“ Der erfahrene Physiker Robert Jonkers glaubte nicht an Doorns Theorie. „Und warum sollte man die Transmitter so dicht hintereinander setzen und dann noch manchmal gegeneinander gekippt? Das macht doch keinen Sinn.“

„Die Mysterious werden sich schon etwas dabei gedacht haben. Aber die Anlage ist weniger als zur Hälfte fertiggestellt. Wir haben keine Ahnung was da alles noch fehlt.“

„Sollten wir uns nicht die Zeit nehmen für weitergehende Untersuchungen?“ Diese Frage Leoni Kovas stieß jedoch auf mehrheitliche Ablehnung.

„Wenn wir uns wieder ablenken lassen, verlieren wir die Spur endgültig,“ mahnte Tino Grappa. „Wer weiß, vielleicht sind wir den Mysterious ganz nahe.“

„Und warum melden die sich dann nicht? Wenn sie hier in der Nähe sind, müssen sie die POINT OF schon lange auf ihrem Schirm haben.“

„Ich riskiere es und sende noch einmal einen Suchspruch.“ Ren Dhark tippte einige Sekunden auf der Tastatur und die Verbindung zur Hyperfunkanlage des Ringraumers wurde aktiv.

Wieder hörten sie den Commander in der Sprache der Mysterious reden. Die Laute

klangen beschwörerisch und beinahe flehend.

„Was hast du ihnen gesagt?“ fragte Dan Riker seinen Freund.

Der schüttelte nur still den Kopf und wartete. Er wartete mehrere Minuten. Dann wiederholte er seinen Funkspruch.

Und wieder das Warten auf die Antwort der Geheimnisvollen.

Doch alles blieb still. Im Hyperfunkempfang gab es nichts, nicht den kleinsten Blip oder Codeempfang.

Die Mysterious antworteten nicht!

Wollten sie nicht antworten?

Konnten sie nicht antworten?

Langsam löste sich die Erstarrung in der Zentrale wieder. Die Männer und Frauen sammelten sich zur Lagebesprechung.

„Was machen wir denn nun. Wollen wir weiterfliegen oder die Gitterkonstruktion ausführlich untersuchen?“ Dan Riker stieß seinen immer noch in brütenden Gedanken versunkenen Freund an. „Hey Ren!“

„Dafür ist die POINT OF allein auch nicht ausgerüstet. Lasst uns lieber jetzt zurück in die Milchstraße fliegen und mit einer voll ausgerüsteten Forscherflottille wieder herkommen,“ meinte Pal Hertog.

„Wir suchen doch noch die Mysterious?“ Jens Lionel blieb hartnäckig. Der Astronom stand allein gegen seine Kollegen, die lieber die nahen Sterne ausführlich untersuchen wollten.

„Nein, wir suchen wieder den Peilstrahl,“ widersprach Leon Bebir. „Ob der uns zu den Mysterious führt, wird sich hoffentlich bald zeigen.“

„Immerhin haben wir auf dem Weg durch Atlas schon mehrfach Einrichtungen mit ihrer Technik gefunden. Sie waren also auch hier und nicht nur in der Milchstraße aktiv.“ Ren Dhark erinnerte daran, dass sie auf Cubic und im Bereich der Supernova auf Hinterlassenschaften der Geheimnisvollen gestoßen waren.

„Und diese Gitterstruktur sieht doch auch nach ihnen aus. Auch wenn wir nach den Explorationsflügen der Flash noch nicht ganz sicher sind.“ Rul Warren nahm als Vertreter der Flashpiloten an der Konferenz teil. Auch seit in der POINT OF außer in zwei Bereichen ein striktes Rauchverbot galt, hatte er seine Stummelpfeife immer zur Hand. Es roch nach verkohltem Tabak obwohl die Pfeife nicht brannte.

„Ich bin überzeugt, das ist M-Technologie. Arc wie siehst du das?“

„Glaub ich auch,“ meinte der.

„Dann sollten wir uns doch erst Gewissheit verschaffen und nochmal mit der POINT OF die Struktur anfliegen.“ Ren Dhark wollte unbedingt die Gitterstruktur weiter untersuchen und erst danach dem Peilstrahl tiefer in die fremde Sterneninsel hinein zu folgen.

Doch die Führungskräfte, an der Spitze Dan Riker, forderten vehement die Rückkehr in die Galaxis und Ausrüstung einer wissenschaftlichen Großexpedition.

„Ren, mit der POINT OF allein können wir keine ganze Galaxis erforschen. Es war und ist auch jetzt noch ein hohes Risiko ohne eine Begleitflotte zu operieren. Wir sollten umkehren und mit einem größeren Ringraumerverband hierher zurückkehren. Wir haben doch jetzt genug Schiffe auf der Erde.“

Schließlich einigte man sich darauf, auf eine weitergehende Untersuchung der Gitterstruktur zu verzichten, dafür aber noch maximal eine weitere Woche der ursprünglichen Richtung des Peilstrahls zu folgen und dabei einen Stützpunktplaneten für künftige Forschungsflügen zu suchen.

Die POINT OF ließ die mysteriöse Gitterkonstruktion hinter sich und drang mit niedrigem Sternensog weiter in Atlas vor.

Hen Falluta hatte jetzt die Schiffsführung übernommen.

Bereits in nur 25 Lichtjahren Entfernung erweckte das übernächste System besondere Aufmerksamkeit.

„Zwei weiße Zwerge auf Rot 87:00, Blau 27,55, eine gelbe Sonne auf Rot 61:05, Gelb 33,9.“ Bart Yell gab routinemäßig die nächsten im Halbkreis vor der POINT OF liegenden Sonnen an. „Die gelbe sollten wir uns näher anschauen, es ist eine G1-Sonne mit sechs oder sieben Planeten. Mindestens zwei davon in der habitablen Zone.“

Hen Falluta entschied sofort: „Ok, wir gehen auf Kurs Rot 61! Vielleicht finden wir dort eine geeignete Welt für einen Stützpunkt, von dem aus wir die Gitterkonstruktion untersuchen können, wenn wir später wiederkommen.“

Tatsächlich waren der dritte und der vierte Umläufer des etwa sonnengroßen Sterns Sauerstoffwelten.

Falluta besprach sich mit Ren Dhark und Dan Riker.

Vorsichtig geworden, schickte der Commander als Vorhut sechs Flash aus, die sich zuerst die innerste der Sauerstoffwelten ansehen sollten. Sie entpuppte sich zwar als lebensfreundlich. In der sauerstoffhaltigen Atmosphäre gediehen grüne Land- und Wasserpflanzen. Aber außer an den Polen war diese Welt zu warm und zu feucht.

„Wie die Venus, kurz bevor sie umkippte,“ meinet Vultejus als sie wieder in die Nachseite eintraten. Selbst im Dunklen beträgt die Oberflächentemperatur auf den Kontinenten zwischen fünfzig und siebzig Grad. Und Luftfeuchte überall nah an hundert Prozent. Das ist nichts für einen dauerhaften Aufenthalt.“

„Dann hoffen wir auf Planet Nummer Vier,“ meinte Doraner aus der 012. „Fliegen wir zuerst seinen zweiten Mond an, der liegt genau in unserer Richtung.“

„Wir sehen uns den großen Mond auf Rot 46:22 an.“ Pjotr Wonzeff zog seinen Flash in einem großen Bogen, hoch über der Ekliptik auf den etwa merkurgroßen Mond zu.

Die anderen drei Flash nahmen direkten Kurs auf den Planeten. Die Aufzeichnungsgeräte liefen auf Hochtouren und sendeten die Daten gleich an die POINT OF weiter. Dort fasste Yell für die Schiffsführung zusammen: „Der marsgroße vierte von sechs Umläufern um die G1-Sonne, umläuft sie in vierhundertachtundachtzig Tagen und dreht sich dabei in achtundzwanzig Stunden einmal um seine nur leicht geneigte Achse. Die Schwerkraft auf der Oberfläche liegt um null Komma fünfundneunzig g. Es ist eine warme Sauerstoffwelt mit fast erdidentischer Luftzusammensetzung. Temperaturen um fünfundvierzig Grad am Äquator und an den Polen siebzehn Grad Durchschnittstemperatur.“

„Danke Yell, wir kommen und gehen mit der POINT OF in einen hohen Orbit um Nummer vier!“ Ren Dhark hatte wieder das Kommando in der POINT OF übernommen. Schon bei der zweiten Umrundung wurde sichtbar, dass der Planet deutlich in Zonen parallel zu den Breitenkreisen unterteilt war.

Ren Dhark entschloss sich zu Landung, während drei Flash die andere Seite des Planeten sichteten und drei weitere noch die drei Monde erforschten.

Nach drei weit verschobenen Umrundungen in niedriger Umlaufbahn, in der 80 Prozent der Planetenoberfläche gescannt wurden, steuerte das Ringschiff den Südpol an. Dort gab es viel Wasser, Inseln, Landzungen, Seen und Verbindungsflüsse. Überall niedrige Bäume und Büsche, viel Gras und Sumpf. Weiter nach Norden hin erstreckten sich Savannen umrahmt von Gebirgen deren höchste Gipfel bis 5000 m reichten.

„Dieser Planet ist hervorragend geeignet für einen Stützpunkt und später vielleicht auch für unsere erste Kolonie in Atlas,“ meinte Dan Riker, der neben seinem Freund die vorüberziehende Landschaft in der Bildkugel betrachtete.

„Alles unbewohnt, eine herrliche Natur, einfach ideal.“

„Ideal, danke Dan, du hast mal wieder einer neuen Welt den Namen gegeben.“

„Ganz unbewohnt scheint Ideal doch nicht zu sein. Oder diese Welt war zumindest mal bewohnt,“ schaltete sich der neben Yell sitzende Tino Grappa ein. „Meine Ortung zeigt auf Rot 96:41, Gelb 27,3 so etwas wie Bauwerke oder Ruinen, ganz regelmäßige

Strukturen.“

„Wir landen dort,“ entschied Ren Dhark sofort und drosselte die Geschwindigkeit der POINT OF.

Als sie mit Agrav einschwebten, konnten sie die braunockerfarbene Ruinenstadt deutlicher erkennen. Allerdings wirkte alles schon seit langer Zeit zerstört. Fast alle Gebäude waren komplett zerfallen.

Der Ringraumer landete am Rand des Trümmerfeldes auf einer Grasebene, durch die sich ein schmaler Fluss schlängelte.

Alles schien normal und friedlich zu sein.

Doch als das Schiff beinahe schon den Boden berührte, setzte in den Köpfen der Besatzung ein hochfrequentes Ziepen und ein Rauschen ein. Die Töne waren in allen Räumen des Schiffes zu hören. Zuerst immer lauter ansteigend bis zur Schmerzgrenze, dann wurden sie immer leiser und verstummen.

Vergeblich versuchte Ren Dhark die Steuerschalter in andere Stellungen zu bringen. Auch die Gedankensteuerung reagierte nicht. Mit einem leichten Stoß setzte das Schiff auf. Völlige Stille breitete sich aus!

Dunkelheit!

Blinde graue Schirme, alle Anzeigeeinstrumente erloschen.

Die POINT OF war abgeschaltet!

Nur einige Kleingeräte liefen noch, sämtliche M-Hyperelektrik und M-Elektronik war jedoch schlagartig ausgefallen.

Der Checkmaster gab keine Antwort, die Ortungen und Hyperfunk lagen still.

Luftumwälzung, Klimaanlage, alle Versorgungssysteme, nichts arbeitete mehr.

Doch die altmodischen Viphos waren noch betriebsbereit. Ren Dhark rief damit Schleuse Ost an.

„Hier Viking! Ja, Commander, die Schleusen lassen sich per Handnotsteuerung öffnen. Sollen wir raus gehen?“

„Bitte, Viking. Nehmen Sie ein paar Männer mit und schauen sie sich die POINT OF von außen an, ob irgendwelche Veränderungen erkennbar sind. Wir sind hier in der Zentrale blind, keine Bildkugel und auch keine Bildschirme die laufen.“

Viking und seine Gruppe hatten das Schiff schnell umrundet, aber nichts gefunden. Da tauchte plötzlich im Nordosten ein glitzernder Punkt auf, der schnell größer wurde. Beim Näherkommen entpuppte sich das Objekt als Flash, der in die POINT OF einfliegen wollte.

Pjotr Wonzeff im Flash 019 kam von der Nachtseite des Planeten, als er plötzlich keine Signale mehr von der POINT OF empfing. Auch der Funk schwieg. Er machte sich sofort auf den Weg zum Ringraumer. Nach einigem Suchen sah er das Schiff am Rande eines Ruinenfeldes auf einer Wiese liegen. Vor dem Schiff standen einige winkende Besatzungsmitglieder, die ihm jetzt entgegenliefen und Zeichen gaben, nicht einzufliegen. Wonzeff versuchte die 019 etwa 200 Meter vor dem Ringraumer auf der Wiese zu landen. Als das Beiboot eine Flughöhe von vier Metern erreichte, stürzte es plötzlich ab und bohrte sich in den weichen Boden.

Die Männer rannten sofort zu dem abgestürzten Beiboot, an dem keine Schramme zu sehen war. Nur der Einstieg war aufgesprungen. Wonzeff lag besinnungslos, am Kopf blutend im Pilotensitz. Er hatte sich bei Aufprall den Kopf angeschlagen. Vorsichtig hoben sie ihn heraus und legten den Piloten ins hohe Gras.

„Ruft die Sanitäter, wir müssen ihn in die POINT OF bringen.“

„Nicht nötig. Es geht schon.“ Wonzeff schlug die Augen auf und versuchte zu lächeln.

„Aber mein Schädel brummt und rauscht wie ein Wasserfall. Wieso bloß ist der Flash plötzlich abgesackt?“

„Als ob irgendwer die M-Technologie bei Bodenannäherung ausschaltet,“ meinte Arc

Doorn, der mit Riker und Dhark auf der Wiese herankam. „Wir müssen die anderen Flash warnen, damit sie nicht hier landen.“

„Aber wie, wir erreichen sie ja nicht?“

Dan Riker hatte die zündende Idee: „Wir könnten die näherkommenden Beiboote durch SHF2 Kleinsender, die noch auf den acht Schweber-Beibooten der POINT OF eingebaut sind, anrufen. Wenn wir einen im Funk bekommen, kann der die Warnung an die anderen weitergeben.“ Und mit einem vorwurfsvollen Seitenblick auf seinen Freund Ren fuhr er fort: „Leider rächt es sich jetzt, dass wir ohne Begleitschutz hierhergekommen sind.“

Während die Schweber ausflogen, suchten bange Blicke am Himmel, ob nicht der nächste Flash herankam. Doch es blieb ruhig und Rikers Plan konnte umgesetzt werden. Sie erreichten Doraner in der Umlaufbahn und der informierte die anderen Piloten.

Die fünf Flash bleiben vorerst weiter in der Umlaufbahn.

Wachen wurden an den Schleusen der POINT OF aufgestellt. Die Umgebung des abgestürzten Ringraumers wurde durchsucht. Doch nichts wurde gefunden.

Warum zeigten sich die unheimlichen Feinde nicht?

Warum hatten sie den Ringraumer paralyisiert und stillgelegt?

Später am Nachmittag riskierte ein Flash die Landung auf der anderen Seite von Ideal.

Das gelang problemlos, der Flash blieb intakt. Daraufhin probierte Vultejus, auf die Gefahr hin, ebenfalls auszufallen näher zum Standort der POINT OF eine Landung. Er blieb bis auf 1500 km Entfernung intakt und kam im Tiefflug immer weiter heran.

Doch dann entschied Ren Dhark, keine vollständige Annäherung zu riskieren, da sie die funktionsfähigen Beiboote alle noch brauchten, als Sicherung und für eine Rettungsaktion.

Nach einer kurzen Beratung wurde entschieden, keinen zweiten Lagerort auf Ideal einzurichten, nur ein kleiner Stützpunkt als Flashbahnhof sollte bleiben. Er konnte in weniger als zwei Stunden von der POINT OF aus mit Schwebern erreicht werden.

Die Ringraumerführung diskutierte die Situation in die sie geraten waren und die Möglichkeiten, die ihnen blieben.

Klar war nur, die POINT OF konnte ihren Landeplatz nicht verlassen. Solange die M-Technologie ausgeschaltet war, durfte sie auch nicht von ihren Beibooten angefliegen werden.

Sie saßen jetzt schon seit drei Stunden im großen Besprechungssaal der POINT OF zusammen. Da die Klimaanlage des Schiffes ebenso wie alle anderen mit M-Technologie arbeitenden Maschinen und Anlagen still lag, hatten die Techniker einige Standventilatoren aus den Mannschaftsquartieren zusammengetragen. So blieb die Luft einigermaßen frisch und kühl. Altmodische Led-Strahler und Handleuchten spendeten wenigstens etwas Licht.

Immer wieder erhob sich ein Raucher, um draußen vor dem Schiff seiner Nikotinsucht nachzukommen.

Ren Dhark hielt eisern durch. Obwohl er auch ein großes Verlangen nach einer Zigarette spürte, hatte er sich vorgenommen, hier in Atlas das Rauchen endgültig aufzugeben.

Gerade fasste Miles Congollon die bisherigen Erkenntnisse zur abgeschalteten Energieversorgung zusammen, als Dr. Getrup mit einem großen Koffer in der Hand in den Besprechungsraum trat.

Mirko Dressler raunte dem neben ihm sitzenden Flashpiloten Doraner zu: „Getrup will wohl schon abreisen. Seinen Koffer hat er schon gepackt.“

Getrup setzte sich in die erste Reihe vor den Besprechungstisch mit dem Führungsgremium und bat ums Wort.

„Ich habe hier gesammelt, welche Ortungsfunktionen und Messsysteme uns noch zur Verfügung stehen.“ Er öffnete seinen Koffer und zog mehrere Folienstapel heraus.

„Seit der Landung auf Ideal sind jegliche auf M-Hypertechnik beruhende Maschinen

ausgeschaltet. Unsere erste Vermutung war, dass die POINT-OF auf dem Ortungsplaneten H3-Q manipuliert wurde. Schließlich lag sie ja lange genug angedockt in der Landepilzröhre. Inzwischen sind wir jedoch ziemlich sicher, diese Hypothese ist falsch. Da es ja so ist, die Blockade der M-Technik betrifft nicht nur die POINT OF und die Landestelle, sondern vermutlich eine größere Fläche auf dem Planeten. Es geht von dem Planeten aus. Wir können hier nur mit irdischer Technik operieren.“

„Ja und was bedeutet das?“ kam die Frage aus dem Auditorium.

„Wir haben eine ganze Menge Möglichkeiten, um den Planeten genauer zu erforschen und die Quelle der Blockierung zu finden,“ fuhr Getrup fort.

„Wie wir die noch funktionsfähigen Geräte einsetzen, sollen wir in Fach-Arbeitsgruppen beraten, die uns dann ihre abgestimmten Vorschläge präsentieren. Danke Dr. Getrup. Die fünf intakten Flash bleiben vorerst im Lager Beta in Bereitschaft. Nur kurze Flüge zur Sicherung des Raums um diesen Planeten werden unternommen. Wir riskieren nicht, sie auch noch zu verlieren,“ übernahm Ren Dhark wieder die Gesprächsleitung.

„Jetzt werden wir wieder zu Schwebepiloten degradiert.“ Wonzeff grinste seine Kollegen an.

„Und damit werfen wir uns dann den Fremden entgegen, wenn sie uns hier auf dem Präsentierteller angreifen,“ meinte Rul Warren sarkastisch.

„Vordringlich ist die Organisation unseres Lagers hier. Wir sind zwar gegenüber Angriffen aus dem All wehrlos, können uns aber gegen die planetare Flora und Fauna schützen. Dan, kannst du bitte die Einteilung der Arbeitsgruppen übernehmen.“

Ren Dhark setzte sich und übergab das Wort an seinen Freund Dan Riker.

ENDE

*Auf Dockyard läuft die Ringraumerproduktion für Terra an. Während auf Ideal verzweifelt versucht wird, die Mysterious-Technik zu reparieren, macht sich Ren Dhark mit drei Flash auf den Rückweg in die Milchstraße. Als sie auf einem unbekanntem Planeten landen, verschwinden Dan Riker und Jens Lionel...*

*Das nächste Kapitel ist bereits in Vorbereitung. Lesen Sie demnächst:*

**„Fremde Welten“**

Anmerkung:

In meiner Fortschreibung lege ich Wert auf eine strenge Anbindung an die 98 Originalhefte und den von Kurt Brand geschaffenen Ren Dhark Kosmos. Projekt 99 sowie die Buchfortsetzung werden dabei komplett ignoriert!